

Die Versöhnung des Menschen mit Gott

Studie 13

::Seite 367::

Die Hoffnung auf ewiges Leben und Unsterblichkeit und ihre Sicherstellung durch das Versöhnungswerk

Die Erwartungen und Hoffnungen der seufzenden Schöpfung. -- Diese bilden jedoch keine Beweise. -- Die Verheißungen Gottes und die Vollführung des Versöhnungswerkes als Beweise. -- Der Unterschied zwischen ewigem Leben und Unsterblichkeit. -- Hat die Menschheit Unsterblichkeit oder wird sie sie jemals erlangen? -- Sind Engel, ist Satan unsterblich? -- Leben und Unsterblichkeit durch das Evangelium ans Licht gebracht. -- Die Hoffnung der Welt im Gegensatz zur Hoffnung der Herauswahl.

"Wenn ein Mann stirbt, wird er wieder leben? Alle Tage meiner Dienstzeit [meines mühseligen Lebens] wollte ich harren, bis meine Ablösung [Verwandlung] käme." -- Hiob 14:14.

"Unser Heiland Jesus Christus hat den Tod zunichte gemacht, aber [ewiges] Leben und Unverweslichkeit [Unsterblichkeit] ans Licht gebracht durch das Evangelium." -- 2. Tim. 1:10.

Im Menschen wohnt die sehnliche Hoffnung, der Tod möge nicht allem Dasein ein Ende machen. Es ist freilich eine ganz unbestimmte Hoffnung, daß irgendwie und irgendwo das jetzige Leben eine Fortsetzung erfahren werde. Bei einigen gestaltet sich diese Hoffnung zur Furcht. Das Gefühl der Unwürdigkeit für eine glückliche Zukunft weckt die Furcht vor einer unglücklichen Zukunft. Je größer die Furcht im Menschen hiervor für sich und andere ist, um so fester ist die Überzeugung, daß es eine solche unglückliche Zukunft gibt.

Diese unbestimmte Hoffnung und diese (glücklicherweise grundlose) Furcht haben beide ihren Ursprung in dem Urteil, das der Herr nach Adams Fall über die Schlange ausgesprochen hat, wonach der Same des Weibes einmal den Kopf der Schlange zertreten sollte. Ohne Zweifel wurde das so verstanden, daß ein Teil des Geschlechtes Adams schließlich über Satan und damit über Sünde und Tod, in die er die Menschen verstrickte, triumphieren würde. Ohne Zweifel bestärkte Gott diese Hoffnung in wiederum sehr unbestimmter Weise durch Henoch, welcher weissagte: "Siehe, der Herr

::Seite 368::

kommt mit zehntausend seiner Heiligen!" und durch Noah am Ende des früheren Zeitalters. Aber das Evangelium (die frohe Botschaft) von einer Befreiung aus dem

Tode, das in der von Gott vorherbestimmten Zeit der ganzen Menschheit angeboten werden soll, scheint erst Abraham deutlich mitgeteilt worden zu sein. Der Apostel sagt: Das Evangelium ist vordem Abraham verkündet worden und zwar mit den Worten: Durch deinen Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Diese Verheißung war die Grundlage für die Auferstehungshoffnung der Juden. Denn da viele Geschlechter der Menschheit ins Grab gesunken waren, und andere ebenso dahinstarben, so setzte die Verheißung, daß ALLE gesegnet werden sollten, ein zukünftiges Leben voraus. Und diese Hoffnung nahmen die Juden in alle Länder mit, in die sie zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft zerstreut wurden.

Gewiß ist, daß alle Welt an ein zukünftiges Leben und die allermeisten an dessen ewige Dauer glauben, ob nun infolge einer Vermengung mit dem jüdischen Glauben, oder weil diese Hoffnung eine natürliche Anlage der Menschen ist. Diesen allgemeinen Glauben bezeichnet der Apostel als das sehnsüchtige Harren der Schöpfung, der seufzenden Kreatur.

Hoffnungen und Erwartungen sind aber keine BEWEISE für eine Lehre, und die Verheißungen im Alten Testament waren zu allgemein gehalten, als daß sie als Grundlage eines klaren Glaubens hätten dienen können, und noch weniger konnten sie es als Grundlage für ein theologisches System.

Erst wenn wir im Neuen Testament die klaren Aussagen unseres Herrn und die seiner Apostel über das ewige Leben lesen, fangen wir an, die unbestimmte Hoffnung gegen einen klaren Glauben auszutauschen. Nicht nur finden wir dort deutlich gesagt, daß jedem eine Gelegenheit gegeben werden soll, ewiges Leben zu haben, sondern auch, welches der Weg ist, auf dem jeder dazu gelangen soll.

Viele haben die Klarheit der im Neuen Testament gegebenen Lehre nicht betrachtet und sind deshalb im Glauben schwach. So wollen wir denn die ganze Lehre zusammen betrachten und dadurch unsere Überzeugung neu stärken, daß dank den Vorkehrungen unseres großen und allweisen Schöpfers jedem die Möglichkeit geboten werden wird, ewiges Leben zu erhalten.

::Seite 369::

Allein wir finden in dieser neutestamentlichen Lehre vom ewigen Leben zu unserer Verwunderung, daß sie damit beginnt, uns daran zu erinnern, daß nichts in uns ist oder aus uns kommt, das uns die Hoffnung auf ein ewiges Leben verbürgen würde. Daß das Leben unseres Geschlechts durch den Ungehorsam Adams verwirkt ist, daß Adam zwar vollkommen erschaffen wurde und befähigt war, ewig zu leben, daß aber seine Sünde ihm nicht nur ihren Sold, den Tod, eintrug, sondern auch den Keim des Todes auf seine ganze Nachkommenschaft sich vererben ließ. Gottes Gesetz ist, wie er selbst, vollkommen; so war auch Adam als sein Geschöpf vollkommen, bevor er sündigte, denn es steht geschrieben: "Sein Werk ist vollkommen." Und vor Gottes Gesetz hat nur Bestand, was vollkommen ist, und alles Unvollkommene ist zur Vernichtung bestimmt. So hat denn Adams Geschlecht, "geboren in Sünden und empfangen in Ungerechtigkeit", kein Recht, auf ein ewiges Leben zu hoffen, ausgenommen unter den im Neuen Testament dargelegten Bedingungen, die die frohe Botschaft genannt werden. Die frohe Botschaft aber lautet, daß ein Weg eröffnet worden ist, auf dem alle Nachkommen Adams, die es wollen, durch Christum zur Vollkommenheit, zur Gnade vor Gott, zu ewigem Leben zurückkehren können.

Gleichsam den Grundton dieser Hoffnung auf Wiederaussöhnung mit Gott und damit auf die Möglichkeit, ewig zu leben, geben die Worte: 1. "Christus ist für unsere

Sünden gestorben" und 2. für unsere Gerechtmachung wieder auferstanden; denn "der Mensch Christus Jesus gab sich selbst als ein Lösegeld [Loskaufspreis] für alle." Adam und sein Geschlecht, das noch in seinen Lenden war, als er sündigte, und welches dadurch von der über ihn verhängten Todesstrafe mit betroffen wurde, sind "erlöst [zurückgekauft] durch das teure Blut [den Tod] Christi." -- 1. Petri 1:19.

Doch wiewohl des Herrn Vorkehrung für alle hinreichend ist, so kann sie doch allen nur unter gewissen Bedingungen zugute kommen, nämlich: 1. daß sie Christum als Erlöser annehmen und 2. danach trachten, die Sünde zu meiden und hinfort in Übereinstimmung mit Gott und seiner Gerechtigkeit zu leben. Darum sagt die Schrift: "Die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben in Christo Jesu unserem Herrn." (Römer 6:23) Vergleiche noch folgende Schriftstellen, die helles Licht auf unseren Gegenstand werfen: --

::Seite 370::

"Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben [d. h. ein Recht, einen Anspruch auf Leben als eine Gabe Gottes]; aber wer dem Sohne nicht glaubt, wird das [vollkommene, nicht mit Tod bedrohte] Leben nicht sehen." -- Johannes 3:36; 1. Johannes 5:12.

Niemand kann auf andere Weise ewigen Lebens teilhaftig werden als durch Christum den Erlöser, der von Gott als GEBER des neuen Lebens bestellt ist; und die Wahrheit, die uns ermöglicht, Glauben zu üben und Gehorsam zu erweisen und so eine Sicherheit für ewiges Leben in die Hand zu bekommen, heißt darum das "Wasser des Lebens" oder das "Brot des Lebens." (Joh. 4:14; 6:40, 54) Aber nur denen wird das ewige Leben zuteil, die danach trachten, es zu ererben, indem sie gemäß dem Geist der Heiligkeit leben, nachdem sie einmal gelernt haben, was es ist, und wie sie es als Gabe Gottes sich sichern können. Diese sollen es als einen Lohn ernten. (Römer 6:23; Galater 6:8) Um diesen Lohn zu erhalten, müssen wir des Herrn "Schafe" werden und auf die Stimme, die Belehrung des Hirten hören. (Johannes 10:26-28; 17:2, 3) Niemandem wird dieser Lohn aufgezwungen werden; es muß im Gegenteil danach getrachtet und festgehalten werden. (1. Tim. 6:12, 19) Was wir jetzt erhalten, ist also eher eine HOFFNUNG, als wirkliches Leben, die Hoffnung nämlich, daß wir schließlich zu diesem wirklichen Leben gelangen, weil Gott einen Weg eröffnet hat, auf dem er gerecht bleiben und doch den rechtfertigen kann, der wahrhaftig an Christum glaubt und ihn annimmt. Durch Gottes Gnade kaufte uns nicht nur unser Herr Jesus vom Tode los, indem er sein Leben als ein Sühnopfer für das unsere hingab, sondern er wurde auch unser großer Hohepriester und als solcher der Urheber (Quell) ewigen Heils für alle, die ihm gehorchen. (Hebr. 5:9) "Und dies ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben." -- 1. Johannes 2:25.

"Und dies ist das Zeugnis, daß Gott uns ewiges Leben gegeben hat [jetzt durch Glauben und Hoffnung und dann tatsächlich, "wenn er, der unser Leben ist, erscheinen wird"], und dieses Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn hat, der hat Leben, wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht." -- 1. Joh. 5:11, 12.

::Seite 371::

Dieses ewige Leben, das für Adam und sein ganzes Geschlecht von unserem Schöpfer durch unseren Erlöser ermöglicht wurde, das aber für die bestimmt und nur

denen verheißen ist, die Glauben üben und sich gehorsam erweisen, und das diesen letzteren jetzt auch nur als eine HOFFNUNG gegeben ist, wird den Gläubigen in der Auferstehung TATSÄCHLICH zuteil werden. Die deutlichen Verheißungen des Wortes Gottes sind von den Vorstellungen der Welt über diesen Gegenstand grundverschieden. Diese letzteren zielen dahin, daß der Mensch einem zukünftigen ewigen Leben entgegengehe, weil er darauf hoffe oder (in den meisten Fällen) sich davor fürchte. Aber Hoffnungen und Befürchtungen sind keine Beweise. Auch ist der Anspruch unbegründet, daß etwas im Menschen ewig leben müßte; dieses "etwas" kann nicht gefunden, noch einem bestimmten Organ zugewiesen, noch als vorhanden dargetan werden.

Der schriftgemäße Standpunkt über diesen Gegenstand kann hingegen nicht angefochten werden. Es ist durchaus vernunftgemäß, unser Leben, wie es in der Schrift auch dargestellt ist, als Gabe Gottes und nicht als eigenes, unveräußerliches Gut zu betrachten. Die heidnische Lehre, wonach der natürliche Mensch eine unsterbliche Seele hat, hätte, wenn sie richtig wäre, zur Folge, daß nicht nur diejenigen ewiges Leben hätten, die davon einen guten Gebrauch machen würden und glücklich wären, sondern auch diejenigen, die keinen guten Gebrauch davon machen würden und unglücklich wären.

Die Schrift lehrt hingegen, daß nur diejenigen jener großen und unschätzbaren GABE (des ewigen Lebens) teilhaftig werden, die an den Erlöser und Lebengeber glauben und ihm gehorchen. Die anderen, für die ewiges Leben ein Unglück wäre, werden es ebensowenig erlangen, wie sie es jetzt schon besitzen: "Der Sünde Sold ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben in Christo Jesu unserem Herrn." (Römer 6:23) Die Bösen aber, d. h. alle diejenigen, die, nachdem sie zu voller Erkenntnis der Wahrheit gelangt sind, ihr absichtlich widerstehen, werden durch den zweiten Tod aus der Mitte des Volkes Gottes hinweggerafft werden. "Sie werden sein, als wären sie nicht gewesen." "Sie sollen gänzlich umkommen." Unwiederbringliche Vernichtung wird ihre ewige Strafe sein, ein Tod, aus dem es

::Seite 372::

keine Erlösung gibt. Sie werden alles das verlieren, was die Gläubigen gewinnen werden, ewiges Leben, ewige Freude, ewiges Glück. -- Apg. 3:23; Psalm 37:9, 20; Hiob 10:19; 2. Thess. 1:9.

Gottes Gabe, das ewige Leben, ist für sein ganzes Volk kostbar, und ein festes Ergreifen desselben durch die Hand des Glaubens ist notwendig für eine richtige, ordentliche Lebensanschauung. Nur der, welcher in dieser Weise gleichsam Beschlag auf das ewige Leben gelegt hat, indem er Christum angenommen und seinem Dienst allein sich geweiht hat, ist imstande, in den jetzt rasenden Lebensstürmen so zu bestehen, wie es sich gebührt, und so, daß er einen Nutzen davon hat.

DER UNTERSCHIED ZWISCHEN EWIGEM LEBEN UND UNSTERBLICHKEIT.

Wir haben im Vorhergehenden nur die Hoffnung auf Unsterblichkeit im Sinne der allgemeinen Auffassung dieses Wortes (ewiges Leben) betrachtet und dabei gefunden, daß ewiges Leben das Teil aller derer unter Adams Nachkommen sein wird, die die Bedingungen erfüllen, die zur Erlangung desselben unter dem Neuen Bunde nötig sind. "Unsterblichkeit" bedeutet aber mehr als nur "ewiges Leben",

mehr, als die meisten Leute meinen. Nach der Schrift wird sie nur einer bestimmten Zahl, einer "kleinen Herde" verliehen werden, indes ungezählte Millionen des ewigen Lebens teilhaftig werden.

Unsterblichkeit ist eine Eigenschaft, die ausschließlich der göttlichen, nicht aber der menschlichen, auch nicht der Natur der Engel, noch irgendeiner anderen Natur zukommt. Nur weil Jesus Christus und seine Braut, die kleine Herde, der göttlichen Natur teilhaftig werden sollen, werden sie unsterblich sein und daher unter allen Geschöpfen im Himmel und auf Erden eine Ausnahme bilden. -- 2. Petri 1:4.

IST DIE MENSCHLICHE SEELE UNSTERBLICH, ODER WIRD SIE EINMAL UNSTERBLICH WERDEN?

Nachdem wir bereits gesehen haben, daß die "Menschenseele" (das Wesen) in der Verbindung des lebendigen Odems mit einem menschlichen Körper besteht, genau wie es bei den

::Seite 373::

niedrigeren Tieren ist, nur daß der Mensch mit einem höheren Organismus und höheren Fähigkeiten ausgestattet ist, müssen wir also die Frage stellen: Sind alle lebendigen Wesen (alle Seelen) unsterblich? Nachdem wir diese Frage verneint haben werden, entsteht die neue Frage: Was hat der Mensch vor den Tieren voraus, das ihm erlaubt, auf Unsterblichkeit (ewiges Leben) zu hoffen?

Salomos Erklärung wie auch unsere eigenen Beobachtungen bezeugen, daß der Mensch wie die niedrigeren Tiere dem Tode verfällt. "Wie diese sterben, so sterben jene, und EINERLEI Odem haben sie alle." (Prediger 3:19) Die Friedhöfe und vieles andere erinnert uns täglich daran, daß der Mensch stirbt und daher nicht unsterblich ist, denn unsterblich ist nur der, dem der Tod nichts anhaben kann. Welcher Art die Hoffnung des Menschen auf Unsterblichkeit auch sein mag, sicher ist, daß diese Unsterblichkeit keine gegenwärtige Eigenschaft der Menschen, sondern nur eine Hoffnung auf irgendeine göttliche Vorkehrung für die Zukunft sein kann. Bevor wir diesen Gedanken weiter verfolgen, wollen wir kurz die Bedeutung der Worte "sterblich" und "unsterblich" betrachten, da in dieser Hinsicht die größten Mißverständnisse obwalten, die viel Verwirrung anrichten.

Unsterblich bedeutet nicht mehr sterben können, gegen den Tod gefeit sein, nicht umkommen, nicht der Vernichtung, nicht der Verwesung verfallen können. Jedes lebendige Wesen, dessen Existenz in irgendeiner Weise von einem anderen, und dessen Leben von Nahrung, Luft, Licht usw, abhängt, ist nicht unsterblich. Unsterblich war von Anbeginn nur Jehova Gott, wie geschrieben steht: "Der Vater hat Leben IN SICH SELBST" (Joh. 5:26), d. h. sein Dasein stammt aus keines anderen Quelle, noch ist es von äußerlichen Hilfsmitteln abhängig. Er ist der ewige, unsterbliche, unsichtbare König. (1. Tim. 1:17) Demnach wissen wir auf das allerbestimmteste, daß weder Menschen, noch Engel, noch Erzengel, noch auch der Sohn Gottes vor und während der Zeit, da er Fleisch war und unter den Menschen wohnte, unsterblich waren. Alle waren vielmehr sterblich.

Sterblich will nicht sagen, daß jemand sterben muß, sondern sterben KANN, daß er lebt, solange Gott das Notwendige für die Unterhaltung der Lebenskraft darreicht. So könnten z. B. die Engel sterben, von Gott vernichtet werden,

::Seite 374::

wenn sie sich gegen Gottes weise, gerechte und liebevolle Herrschaft empören sollten. Sie leben und weben und sind in ihm (von seiner Vorsehung). Ja, von Satan, der solch ein Engel des Lichts war und sich empörte, ist ausdrücklich gesagt, daß er zu seiner Zeit vernichtet werden wird. (Hebr. 2:14) Dies beweist nicht nur die Sterblichkeit Satans, sondern auch die der anderen Engel des Lichtes; wie er, könnten auch sie von ihrem Schöpfer vernichtet werden. Der Mensch aber ist um ein wenig geringer als die Engel (Psalm 8:5) und mithin ebenfalls sterblich. Dies beweist vorab die sechstausendjährige Erfahrung der Menschheit und sodann die an die Heiligen gerichtete Aufforderung, danach zu ringen, die Unsterblichkeit zu erlangen. (Römer 2:7) Daß die gewöhnliche Erklärung von sterblich: sterbend, und von unsterblich: ewig, falsch ist, wird aus der Untersuchung der Frage erhellen:

IST ADAM ALS EIN STERBLICHES ODER ALS EIN UNSTERBLICHES WESEN ERSCHAFFEN WORDEN?

Wäre Adam unsterblich erschaffen worden, wie konnte ihm denn mit Tod gedroht, wie konnte er zum Tode verurteilt werden? Wie konnte er sterben, wenn er unsterblich, gegen den Tod gefeit war? Warum vertrieb ihn Gott zur Strafe aus dem Garten Eden, "auf daß er nicht [weiter] esse vom Baume des Lebens und lebe ewiglich." -- 1. Mose 3:22.

Wäre aber Adam STERBLICH, nach der gewöhnlichen Auffassung des Wortes sterbend erschaffen worden, worin hätte dann die Strafe für den begangenen Ungehorsam bestanden, wenn sie ihm schon vor seinem Ungehorsam zudedacht war? Wie konnte Gott erklären, daß Adam den Tod durch seinen Ungehorsam verschuldet habe, wenn Adam auch ohne Ungehorsam hätte sterben müssen?

Verwirrung ist unvermeidlich, wenn nicht die wahren Definitionen von sterblich und unsterblich angewendet werden:

UNSTERBLICH -- der Zustand, in dem der Tod unmöglich ist, -- Gefeitsein vor dem Tode.

STERBLICH -- ein Zustand, in dem der Tod möglich ist, ein Zustand, in dem man dem Tod verfallen kann, nicht notwendigerweise ein sterbender Zustand, wenn nicht ein Todesurteil verhängt worden ist.

::Seite 375::

Von diesem Standpunkte aus gesehen, ist Adam sterblich erschaffen worden. Er konnte sterben, er konnte auch ewig leben, je nachdem er seinem weisen, gerechten und liebevollen Schöpfer zu Gefallen lebte oder nicht. Wäre er gehorsam geblieben, er lebte heute noch, lebte für immer, und er wäre dennoch die ganze Zeit über sterblich, mit Tod strafbar gewesen im Falle des Ungehorsams und wäre es noch. Dieses ewige Leben hätte für ihn auf keinen Augenblick in Frage gestanden, denn Gott, von dem es abhing, ist unveränderlich. Ewiges Leben wäre Adam mithin so lange voll zugesichert gewesen, als er selbst in seiner richtigen ursprünglichen Stellung des Gehorsams und der Aufrichtigkeit zu Gott verharrt hätte. Und mehr könnte vernünftigerweise nicht verlangt werden.

Adams Leben vor seinem Ungehorsam war, was das Leben der heiligen Engel jetzt noch ist; er hatte volles Leben, dauerndes Leben. Auf ihn allein kam es an, es weiter

dauern zu lassen; es bedurfte hierzu seinerseits nur des Gehorsams gegenüber Gott, der für das übrige sorgte. Aber eben, weil er nicht unsterblich, nicht gegen den Tod gefeit war, nicht Leben in sich selbst hatte, sondern dieses unter bestimmten von Gottes Wohlgefallen anhängenden Bedingungen von Gott bezog, deshalb war die Drohung, daß er im Falle des Ungehorsams sterben würde, eine ernste Warnung. Sie bedeutet die Entziehung, den Verlust des Lebens, des lebendigen Odems, ohne den der Leib in Staub zerfällt und die lebendige Seele, das Wesen, zu existieren aufhört. Wäre Adam unsterblich gewesen, so wäre Gottes Todesurteil eine leere Drohung gewesen. Aber er starb vielmehr tatsächlich noch "am Tag" seines Ungehorsams. -- 2. Petri 3:8.

Wer etwa glauben sollte, die Bibel rede häufig von der unsterblichen Seele, dem raten wir, eine Konkordanz zur Hand zu nehmen und sich zu überzeugen, daß die Bibel die Bezeichnung "unsterbliche Seele" oder andere gleichwertige Ausdrücke GAR NICHT KENNT. Dies wird augenblicklich aufrichtige Wahrheitssucher davon überzeugen, daß jahrhundertlang die ernstesten Christen, in Gedanken wenigstens, zum Worte des Lebens hinzugefügt haben, und dies zu ihrem eigenen Nachteil, zu ihrer eigenen Verwirrung.

Nach der Schrift haben die Engel ewiges Leben, sind aber sterblich, d. h. ihr ewiges Leben ist nicht eine Folge ihrer Unsterblichkeit, ihres Gefeitseins gegen den Tod, sondern des

::Seite 376::

Wunsches ihres Schöpfers, sie so lange leben zu lassen, wie sie mit ihm und seinen gerechten und liebevollen Vorkehrungen im Einklang bleiben und demgemäß leben. Dies ist leicht nachzuweisen. Denn war nicht Satan einer der heiligen Engel, bevor er aus Hochmut und Ehrgeiz sündigte? Wurde er nicht auf diese Weise einer der Böen (die Gott absichtlich, mit Willen widerstehen), von denen geschrieben steht: "Alle Gesetzlosen vertilgt er", und: "Welche Strafe leiden werden, ewiges Verderben [Vernichtung]?" -- Ps. 145:20; 2. Thess. 1:9.

Und was Hebräer 2:14 vom Teufel geschrieben steht, daß er durch den Tod vernichtet werden soll, gilt in gleicher Weise von allen, die auf seinem bösen Wege wandeln und die Vorkehrungen GOTTES wissentlich und willentlich verwerfen.

Auch in INDIREKTER Weise lehrt die Bibel, die sich fast ausschließlich mit den Beziehungen des Menschen zu Gott beschäftigt, die Sterblichkeit der Engel. Sie erklärt, daß Christus allein Unsterblichkeit hat (1. Tim. 6:16), der Vater immer ausgenommen. (1. Kor. 15:27) Diese Unsterblichkeit, die eine Eigenschaft der göttlichen Natur ist, ERHIELT unser Herr Jesus bei seiner Auferstehung als Lohn für die im Gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz bewiesene Treue und Ergebung in des Vaters Willen. Diese Verleihung der Unsterblichkeit bedeutete für ihn eine große Erhöhung; stand er schon von Anbeginn im Range höher als alle anderen (Geistwesen), so erhöhte ihn nun der Vater über Fürstentümer und Gewalten und jeden Namen, der genannt wird im Himmel und auf Erden. -- Eph. 1:21.

So ist es denn klar, wie uns Gottes Offenbarungswort lehrt, daß zur Zeit, da die Apostel ihre Briefe schrieben, der Vater und sein eingeborener Sohn ALLEIN Unsterblichkeit hatten. Vorher hatte sie der Vater allein; denn hätte sie der eingeborene Sohn vor seiner Erhöhung auch schon gehabt, so hätte er nicht der Erretter der Menschenwelt werden können. Denn er hätte nicht sterben können; nach

Gottes Plan aber mußte er, um unser Erlöser zu werden, sterben. So heißt es denn: "Christus ist für unsere Sünden gestorben" und hernach zur Unsterblichkeit erhoben worden.

Ewiges Leben ist im Alten Testament in unbestimmter Weise in Aussicht gestellt, Unsterblichkeit aber ist nicht ein-

::Seite 377::

mal erwähnt. Darum erklärt denn auch der Apostel, unter der Leitung des Heiligen Geistes, daß unser Herr Jesus den Tod zunichte gemacht hat (seine Herrschaft über die Menschen zeitlich beschränkt hat) und

LEBEN UND UNSTERBLICHKEIT DURCH SEIN EVANGELIUM ANS LICHT GEBRACHT HAT. -- 2. Tim. 1:10.

Diese Stelle lehrt zweierlei: erstens, daß Leben, vollkommenes, dauerndes Leben von Unsterblichkeit unterschieden werden muß, und zweitens, daß keine dieser beiden großen Segnungen vor dem Evangelium zugänglich war, vor "der großen Errettung, die zuerst von unserem Herrn verkündet wurde." -- Hebräer 2:3.

Was brachte nun die frohe Botschaft unseres Herrn ans Licht hinsichtlich dieser zwei großen Segnungen -- Leben und Unsterblichkeit?

(a) Sie zeigte, wie durch Gottes Gnade unser Herr die ganze Nachkommenschaft Adams zurückkaufte und so für jeden einzelnen Menschen eine Gelegenheit schuf, vom TODE zum LEBEN ZURÜCKZUKEHREN. Sie wies, mit anderen Worten, auf das Kommen der "Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge" hin, von denen Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten seit Anbeginn der Welt. Diese Wiederherstellung bedeutet nicht nur eine Herausführung der Wiederherzustellenden aus dem Grabe, sondern auch aus den verschiedenen Graden des Todes (Unvollkommenheit, Krankheit usw.), eine Zurückbringung zum Leben, zu dauerndem Leben, wie das Adams vor dem Falle war. Das Evangelium (die frohe Botschaft) Christi gibt uns die Zusicherung, daß eine volle Gelegenheit, diesen Segen, dieses Leben zu erhalten, allen geboten werden soll unter den vernünftigen Bedingungen des Neuen Bundes und zu "seiner Zeit". -- 1. Tim. 2:6.

(b) Das durch Christi frohe Botschaft verbreitete "Licht" läßt außerdem im Plane Gottes eine besondere Vorkehrung für eine besondere Berufung, Erprobung und Zubereitung einer kleinen Zahl seiner Geschöpfe erkennen, die zu mehr als sittlicher und geistiger Gottebenbildlichkeit gelangen sollen, eine Einladung, sich so sehr dem Willen des Vaters zu unterwerfen, und von ihrem absoluten Gehorsam so viele Beweise zu geben, daß NEUE Schöpfungen aus ihnen gemacht

::Seite 378::

werden können, dem erhöhten Erlöser gleich, wie er, Teilhaber der Unsterblichkeit, der göttlichen Natur. Dies brachte unser Herr durch Gottes Gnade durch sein Evangelium ans Licht.

Und wenn wir nun mit Staunen die Frage stellen, welchen unter Gottes heiligen Geschöpfen, den Cherubim oder den Seraphim, diese hohe Ehre zugedacht ist, so finden wir in Christi Evangelium die Antwort, daß Engel derselben überhaupt nicht

teilhaftig werden sollen, sondern allein der Sohn des Menschen und seine "Braut", die aus der Zahl derjenigen, die er mit seinem eigenen teuren Blut erkauft hat, auserwählt werden soll.

Schautet auf ihn, "welcher, der Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende [ihm in Aussicht gestellte] Freude das Kreuz erduldet und [nun zum Lohn] sich gesetzt hat [auf den Ehrenplatz] zur Rechten des Thrones Gottes." (Hebr. 12:2) Der da reich war, wurde um unseretwillen arm. (2. Kor. 8:9) Da er MENSCHEN zurückkaufen sollte, mußte er als Rückkaufpreis eine menschliche Natur hergeben. Darum erniedrigte er sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, und, nachdem er dem Menschen gleich geworden war, erniedrigte er sich noch weiter bis zum Tod, ja zum allerschimpflichsten Tode, zum Verbrechertod am Kreuze. Darum hat Gott ihn auch bei seiner Auferstehung hoch erhoben zu der ihm als Lohn verheißenen göttlichen Natur und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist (Jehovas Namen ausgenommen -- 1. Kor. 15:27). -- Phil. 2:8, 9.

"Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung." -- Offb. 5:12.

Der unaussprechliche Reichtum der Gnade Gottes hätte nun aufhören können bei der Erhöhung dieses Größten und Würdigsten. Aber er geht weiter. Gott der Vater hat bestimmt, daß Christus als Anführer eine Anzahl Söhne Gottes zur "Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit" führen soll. (Heb. 2:10; Röm. 2:7) Doch muß ein jeder dieser Söhne ein geistiges Abbild des Erstgeborenen sein. Und diese Ehre, des Lammes Braut und Miterbe zu werden, ist, als eine großartige Belehrung über Gottes Erhabenheit und eine kräftige Widerlegung aller Entwicklungslehren, nicht den schon hochstehenden Engeln zgedacht, sondern einigen unter den Sün-

::Seite 379::

dern, die durch das kostbare Blut des Lammes zurückgekauft worden sind. Gott erwählte diese Zahl und bestimmte zuvor, welches die Anforderungen sein sollten, denen sie entsprechen müßten, um ihre Berufung und Erwählung fest zu machen zu einem Platz unter der so hoch zu ehrenden Schar. Alles weitere ist Christo überlassen, der jetzt wirkt, wie der Vater bisher gewirkt hat. -- Joh. 5:17.

Das zwischen Pfingsten und der Aufrichtung des Reiches Gottes bei der zweiten Gegenwart Christi liegende Evangelium-Zeitalter ist die Zeit für die Herauswahl dieser "Braut"-Klasse, die auch als Versammlung (Ekklesia), Leib des Christus, königliche Priesterschaft, Samen Abrahams (Gal. 3:29) usw. bezeichnet wird. Während dieses ganzen Zeitalters wird die Herrschaft des Bösen deshalb zugelassen, damit diese Glieder des Leibes des Christus hinsichtlich ihrer Herzensstellung auf die Probe gestellt werden können und eine Gelegenheit haben, ihr kleines, erlöstes Alles im Dienste dessen zu opfern, der sein teures Blut für sie hingegeben hat, und dadurch in ihrem Herzen Jesu Ebenbild zu entwickeln, damit, wenn am Ende des Zeitalters sie durch ihren Herrn und Erlöser dem Vater vorgestellt werden, Gott in ihnen das Ebenbild seines Sohnes sehen könne. -- Kol. 1:22; Röm. 8:29.

Wie der Lohn der "Herrlichkeit, Ehre, Unsterblichkeit" und der anderen Eigenschaften der göttlichen Natur dem Erstgeborenen nicht zuteil ward, bevor er seinen Lauf vollendet hatte durch Ergänzung seines Opfers und Gehorsam im Tode, so geht es auch der Herauswahl, der "Braut", die als eins gerechnet und als Ganzes behandelt

wird. Unser Herr, der Erstgeborene und Anführer, erhielt seine Herrlichkeit bei seiner Auferstehung, indem er "aus den Toten geboren", "vom Geiste geboren" wurde; damals wurde er hoch erhöht, erhoben auf den Thron, an die erste Ehrenstelle (zur Rechten) Gottes. In gleicher Weise, so hat er es verheißen, wird seine Herauswahl, seine Braut, bei der Auferstehung verwandelt werden, durch Gottes Macht die menschliche Natur austauschen gegen die Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit der göttlichen Natur. -- Hebr. 13:20; 2. Petr. 1:4.

Darum steht mit Bezug auf die Auferstehung der Herauswahl geschrieben: "Es wird gesät verweslich, es wird auferweckt in Unverweslichkeit [Unsterblichkeit]. Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit. Es

::Seite 380::

wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher [menschlicher, wörtlich: animalischer, seelischer] Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib. Und wie wir das Bild dessen von Staub getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen." -- 1. Kor. 15:42-44, 49.

Die Bedingungen, die von denen gefordert werden, die ihre Berufung und Erwählung zu dieser hohen Stellung festmachen wollen, sind sehr schwer, entsprechen jedoch dennoch einem "vernünftigen Gottesdienst". Den Treu- und Festbleibenden wird zum Entgelt die Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit der göttlichen Natur verheißen. Sie sollen mithin des Erlösers hoher Erhöhung, weit über Engel, teilhaftig werden, wenn sie auch seine Schmach teilen, indem sie in seinen Fußstapfen nach seinem Vorbild wandeln in dieser Zeit, wo noch dem Bösen die Vorherrschaft gelassen ist.

Nur dieser Herauswahl gelten die im Worte Gottes gegebenen Verheißungen und die Hoffnung auf Unsterblichkeit. Diese ist es, wovon wir in Joh. 5:26 lesen: "Wie der Vater Leben in sich selbst hat [Leben, das nicht der Unterhaltung bedarf, Unsterblichkeit], so hat er auch dem Sohne gegeben, Leben zu haben in sich selbst [Unsterblichkeit]" und es weiter zu geben, an wen er wollte, an seine Braut, seine Herauswahl, die Glieder seines Leibes. -- Eph. 3:6.

Mit dem Worte "Unsterblichkeit" (1. Kor. 15:53, 54; 1. Tim. 6:16) wechselt das Wort "Unverweslichkeit" (resp. "unverweslich"). (Römer 2:7; 1. Kor. 15:42, 50, 53, 54; 2. Tim. 1:10; Römer 1:23; 1. Kor. 15:52; 1. Tim. 1:17; 1. Pet. 1:4, 23; 3:4) Unverweslichkeit heißt, was nicht verwesen, zerfallen, seinen Wert verlieren kann. Unverweslichkeit ist mithin, wenn von Personen ausgesagt, gleichbedeutend mit Unsterblichkeit. Denn was Leben hat und gegen den Tod gefeit ist, kann in Wahrheit "unverweslich" genannt werden.

DIE HOFFNUNG DER WELT IM GEGENSATZ ZUR HOFFNUNG DER HERAUSWAHL.

Die kecksten und gelehrtesten unter den Naturforschern und Philosophen, unter ihnen die Anhänger der Entwicklungslehre, haben den Beweis zu erbringen gesucht, daß des Menschen Leben nicht eine Gabe des Schöpfers sei. Theoretisch haben sie Mensch und Tier mittelst des Entwicklungs-

::Seite 381::

prozesses von einer Zelle abgeleitet, ja von dem Protoplasma in derselben, das die "physikalische Basis des Lebens" genannt wurde. Sie möchten nun gerne den Schöpfer und Lebengeber überhaupt wegleugnen, allein da sie keine Erklärung dafür geben können, wie die leblose Materie dem Protoplasma Leben verschafft, so müssen sie das Vorhandensein einer großen, obersten Lebensquelle zugeben.

Aber der ehrfurchtsvolle Bibelforscher sollte ohne Schwierigkeit die Belehrung der Schrift annehmen können, nach welcher Gott selber, und er allein, die große "letzte" Ursache, der Born des Lebens ist, aus dem alles Leben auf jeder Stufe stammt; oder wie der Apostel es ausdrückt: Alle Dinge sind VOM [aus dem] Vater, und alle Dinge sind DURCH den Sohn und wir durch ihn. (1. Kor. 8:6) Der Christ findet nicht nur im Buche der Natur Beweise vom Vorhandensein eines Schöpfers, sondern er findet auch in der Bibel die ausdrückliche, eingehende Kundmachung dieses Schöpfers und seiner Schöpfung. Er hält die Erschaffung des Menschenpaares durch Gott für eine Tatsache und glaubt auch, daß Gott es war, der ihm Leben und die Fähigkeit geschenkt hat, lebende Wesen, wie er selber, hervorzubringen, genau wie auch der Tierwelt.

Im Paradiese sehen wir Adam und Eva in ihrer Vollkommenheit im Besitze sittlicher und geistiger Eigenschaften, die denen ihres Schöpfers ähnlich waren. Sie waren daher ihren Untertanen, der Tierwelt, weit überlegene Wesen, Seelen höherer Ordnung dank ihrem höheren, feineren Organismus.

Was war nun Gottes Absicht für Adam? War ihm wie den Tieren bestimmt, einige Jahre zu leben und dann zu sterben, um anderen Wesen seiner Gattung Platz zu machen? Oder war dem nicht so, trotzdem er die Eigenschaft der Unsterblichkeit, wie wir gesehen haben, nicht besaß? Nein, sicherlich nicht. Aber dafür finden wir Zeugnisse genug, daß Gott das Nötige vorgesehen hat, damit diejenigen, die den Erfordernissen entsprechen, ewig leben können. Diese Vorkehrung bestand nicht in der Verleihung der Unsterblichkeit, sondern in dem guten Willen und Vorsatz des Schöpfers, in dem "wir leben und weben und sind".

Gelegentlich könnte jemand den Schluß ziehen, der Mensch sei unsterblich, unzerstörbar, weil die Wissenschaft dargetan habe, daß die Materie unzerstörbar sei. Aber das wäre ein Trugschluß; denn Materie ist nicht Mensch, und das

::Seite 382::

Leben, die Seele, ist nicht Materie. Wohl ist der Leib Materie, aber um den Leib des Menschen zu bilden, muß die Materie einen zweckmäßigen besonderen Aufbau haben, und dann muß erst noch Odem. Lebensgeist, dazukommen, damit dieser zweckmäßige Aufbau der Materie eine Seele, ein Mensch werde. Niemand wird behaupten wollen, daß ein Organismus unzerstörbar sei. Es kann daher jeder denkfähige Mensch einsehen, daß das von einer bestimmten Beschaffenheit und Funktion des Organismus abhängige Wesen (Seele) ebenso wie der Organismus selbst zerstört werden kann. Dies verneinen würde übrigens entsprechenderweise auch den niedrigen Lebewesen (Insekten, Kriechtieren) Unsterblichkeit, Unzerstörbarkeit zuerkennen. Es ist eben ein sehr großer Unterschied zwischen Vernichtung (Zunichtemachung) von Materie und von Leben.

Gott erklärte nach dem biblischen Bericht unserem Vater Adam, daß er seines Lebens sicher sei und es so lange sein werde, als er ein gehorsamer Sohn Gottes sei, daß nur Ungehorsam ihn (sein Wesen, seine Seele) dem Tode aussetzen würde. Allein unsere ersten Eltern fielen und wurden zur Strafe hierfür zum Tode verurteilt.

Hierzu konnten sie nur als lebendige Wesen, als Seelen verurteilt werden; das Urteil traf daher nicht den an sich leblosen Leib, noch die unpersönliche Lebenskraft, sondern das Produkt ihrer Vereinigung, die Seele; DIE sollte sterben. Und nun bemerke des Herrn Worte: "Welches Tages DU davon issest, sollst DU sterben."

Nun hätte der Herr das Todesurteil sofort nach der Übertretung des göttlichen Gebotes vollstrecken können. Allein statt dessen entrückte er nur die Vorkehrung für die fortdauernde Unterhaltung des Lebens dem Bereich Adams, sodaß dieser ALLMÄHLICH starb. Diese Vorkehrungen bestanden in der Hervorbringung von genießbaren Früchten durch den "Baum des Lebens", deren Genuß das Leben forterhielt, indem dadurch die Einbuße und Abnutzung jedes Tages wieder gutgemacht wurde. Von diesem Baume wurde der Mensch sofort nach seiner Übertretung abgeschnitten, und so geriet er in die Gewalt des Todes wie die niedrigeren Tiere. Beim Menschen jedoch wird der Tod ausdrücklich als ein "Fluch" bezeichnet, den er sich durch Verletzung göttlicher Bestimmungen zugezogen hatte. Dieser Fluch, der auf dem König der Erde lastet, wurde zu einem Fluch über das ganze

::Seite 383::

Herrschaftsgebiet und alle Untertanen, die niedrigeren Tiere; denn nachdem der König seine Vollkommenheit eingeüßt hatte, riß Unordnung in seinem Herrschaftsgebiet ein.

Zudem traf der Fluch die Kinder Adams, da sie von ihm, ihrem Vater, Ansprüche, Vorrechte und leibliche Vollkommenheit nicht mehr ererben konnten, nachdem er sie verwirkt und verloren hatte. Nun sind wir, wie auch die Schrift erklärt, alle in Adam zum Tode verurteilt und als zur Gottebenbildlichkeit bestimmte, vernunftbegabte und den Wert ewigen Lebens zu schätzen vermögende Geschöpfe darauf angewiesen, unsere Augen zu Gott zu erheben, um zu sehen, ob seine unendliche Weisheit, Liebe, Gerechtigkeit und Macht einen Weg, einen Plan zu entdecken imstande war, nach welchem Gott gerecht bleiben und dennoch die rechtfertigen kann, die an Jesum glauben. -- Röm. 3:26.

Diese Erwartung unsererseits ist nicht trügerisch. Gottes Vorkehrung durch Christum besteht, wie die Schrift lehrt, in der Auferweckung der Toten, in der Wiederherstellung des Menschen zu seiner ursprünglichen Vollkommenheit. Zwar sind Schranken und Bedingungen da, und nicht alle werden Gottes Gunst finden; aber eine Gelegenheit, sie zu finden, wird allen geboten werden, wobei wir des frohen Glaubens leben, daß die Mehrzahl der Nachkommen Adams, wenn sie einmal die Wahrheit kennen, Gottes Gnadenvorkehrung durch Christum sich dankbar zunutze machen und ihren Wandel durch Glauben an den Erlöser so gestalten werden, daß er mit den Anforderungen des Neuen Bundes in Einklang kommt.

Es ist jedoch nicht an uns oder an jemand anderem die Frage: "Werden wenige errettet werden?" zu beantworten, nachdem unser Herr Jesus sich weigerte, die Antwort darauf zu geben. (Luk. 13:23) Darauf aber dürfen und müssen wir hinweisen, daß unser Herr ein Lösegeld für ALLE gegeben hat, und daß zur rechten, vorbestimmten Zeit ALLE zur Erkenntnis dieser großen Wahrheit kommen und somit Gelegenheit erhalten sollen, ewiges Leben zu empfangen von ihm, dem großen Licht, das jeden erleuchten soll, der in diese Welt kommt. (1. Tim. 2:4-6; Joh. 1:9) Wir rufen daher immer wieder, solange dieses Zeitalter noch währt, allen denen, die Ohren haben zu hören, des Meisters Worte zu: "Ringet danach, durch die enge

Pforte einzugehen; denn viele, sage ich euch, werden einzugehen suchen und es nicht [mehr] ver-

::Seite 384::

mögen, von da an, wenn der Hausherr aufgestanden ist, und die Tür verschlossen hat." (Luk. 13:24, 25) Der einzige Ruf, der im jetzigen Evangelium-Zeitalter ergeht, ist der, auf dem schmalen Weg der Selbstaufopferung zu wandeln. Da sollte denn kein irdischer Vorteil uns blenden und unseren Blick abziehen von dem großen Preis der Unsterblichkeit, der jetzt noch angeboten wird. Wenn einmal die Zahl der Auserwählten voll ist, und die große Trübsal am Ende dieses Zeitalters beweist, daß die Herauswahl vollzählig und erhöht ist, dann wird es viele geben, welche die Angelegenheiten dieser Welt, die jetzt ihre Aufmerksamkeit ablenken und sie hindern, ihre Weiheverpflichtungen zu erfüllen, mit ganz anderen Augen ansehen werden.

Gottes Heilsplan für die Nachkommen Adams im allgemeinen besteht darin, einem jeden während des Millenniums oder Tausendjartages das EWIGE LEBEN anzubieten unter den Bedingungen des Neuen Bundes, der durch das teure Blut des Lammes gesichert ist. Unsterblichkeit, göttliche Natur, wird dann aber nicht mehr zu erhalten sein; das sind Gaben, die der Herauswahl dieses Evangelium-Zeitalters, der kleinen Herde, der Braut, des Lammes Weib, in Aussicht gestellt sind. Für die anderen bedeutet das Anerbieten ewigen Lebens Wiederherstellung (Apg. 3:19-21) zu Leben und Gesundheit und Vollkommenheit der menschlichen Natur, wie sie Adam als Ebenbild Gottes vor seinem Fall aus der Gnade in Sünde und Tod besaß.

Wenn dann am Ende des Millenniums ALLE gehorsamen Menschen das erhalten haben, was durch Adam verloren ging und von Christo zurückgekauft wurde, dann werden auch ALLE, nachdem sie nun volle Erkenntnis gewonnen und deshalb in den Stand gesetzt sind, die Prüfung zu bestehen, EINZELN (wie Adam) einer strengen Prüfung unterzogen werden (Offb. 20:7-10), und nur die, welche sich bei dieser Prüfung als von Herzen und im äußerlichen Wandel mit Gott und seinen gerechten Anforderungen einverstanden erweisen, werden über das Millennium hinaus in die ewige Zukunft des Zeitalters ohne Ende hineinleben. Die übrigen wird der zweite Tod auf immer dahinflühren, aus der Mitte des Volkes. -- Apg. 3:22.

Wenn nun auch kein Tod, kein Seufzen und kein Weinen mehr sein soll, so wird das nicht etwa die Folge der Ver-

::Seite 385::

leihung der Unsterblichkeit an die Überwinder des Tausendjahr-Zeitalters sein, sondern die Folge davon, daß die Menschen zwischen gut und böse und den Früchten beider zu unterscheiden gelernt und dadurch einen Charakter entwickelt haben werden, in vollem Einklang mit Gott und seiner Gerechtigkeit, und da sie eine Prüfung BESTANDEN haben werden, die beweist, daß sie auch dann nicht zu sündigen wünschen, wenn sie dazu Gelegenheit erhielten und keinerlei Strafe sie dafür treffen würde. Sie werden nicht Leben in sich selbst haben, sondern noch von Gottes Vorkehrungen zur Erhaltung des Lebens (Nahrung usw.) abhängen. -- Offb. 21:4, 6, 8; Matth. 5:6.

Wie der Fluch den Tod der Menschheit nach sich zog, so bedeutet die Aufhebung

des Fluches die Aufhebung aller gesetzlichen Hindernisse für die Rückkehr des Menschen zu den Segnungen, deren er in Eden teilhaftig werden sollte. Aber jetzt ist der Mensch geistig, sittlich und körperlich so heruntergekommen, daß er nicht fähig ist, wie Adam es war, sich der Vollkommenheit in paradiesischen Zuständen zu freuen. Darum hat Gott für Zeiten der Wiederherstellung, für ein Tausendjahrreich gesorgt, in welchem die Menschheit, für deren Sünden unser Herr Jesus durch seinen Tod die Strafe getragen hat, von ihm, dem Lebensspender und Befreier zurückgebracht werden wird aus den Banden des Todes und der Sünde zur Freiheit vollkommener Gottesebenbildlichkeit. So ist es denn Gottes Wille, daß des Menschen Erfahrung mit Sünde für ihn eine ewige Warnung vor deren "außerordentlicher Sündhaftigkeit" und ihrem Solde, dem Tod, bilden soll, damit, wenn er im Laufe des Millenniums mit der Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Güte, Liebe und den anderen Eigenschaften des Charakters Gottes bekannt geworden ist, er sich unterwerfen und gehorchen und das Vorrecht ewigen Lebens in einer Weise würdigen lerne, wie es Vater Adam nie zu würdigen vermocht hätte, wenn er nicht gefallen wäre.

Dieser Erfahrung wegen mußte unser Geschlecht den Tod allmählich kosten und wird es auch die Auferstehung (Wiederherstellung) allmählich zu kosten bekommen. Zoll für Zoll wird es gehoben, herausgezogen werden aus dem Sumpf der Sünde, aus dem schrecklichen Abgrund der Verkommenheit und des Todes, empor zu der großartigen Höhe des Lebens und der Vollkommenheit, von der es in der Person Adams fiel. Hiervon machen nach der Schrift nur die wenigen

::Seite 386::

eine Ausnahme, die zuvor mit Gott in Übereinstimmung gebracht worden sind, der Same Abrahams nach dem Fleisch und nach dem Geist. -- Galater 3:29; Hebräer 11:39, 40.

So, im Lichte der Schrift betrachtet, erscheint die Unsterblichkeit in ihrem vollen Glanz. Sie läßt den Weg zu "dem ewigen Leben, der Gabe Gottes" bestehen, welches für alle bestimmt ist, die es von ihrem Erlöser unter den einzigen Bedingungen, unter denen es für sie ein Glück bedeutet, werden annehmen wollen; und andererseits die Möglichkeit der gerechten Strafe für die des ewigen Lebens Unwürdigen, die der große Richter aller verkündet:

"Der Sünde Sold ist der Tod." -- Römer 6:23.

"Die SEELE, welche sündigt, die soll STERBEN." -- Hesek. 18:4, 20.

"Wer dem Sohn nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes [der Fluch, Tod] bleibt auf ihm." -- Joh. 3:36.

So ist denn auch in dieser Frage, wie anderswo, die Weisheit des Wortes Gottes tiefer und klarer und viel vernunftgemäßer als die heidnischen Lehrsysteme und Lehrsätze. Gelobt sei Gott, daß er sein Wort der Wahrheit beschafft und Herzen zubereitet hat, die es gerne als die Kundmachung der Weisheit und Macht Gottes annehmen! Den Kleingläubigen aber, der da zweifelt, daß Gott in der Auferstehung die Millionen Menschen so genau wiederherstellen können, daß sie sich selbst wieder erkennen und aus den Erfahrungen ihres ersten Lebens werden Nutzen ziehen können, möchten wir nur an die Tatsache erinnern, daß der Mensch imstande ist, mittelst des Phonographen seine eigenen Worte festzuhalten und wiederzugeben. Wieviel mehr muß unser Schöpfer imstande sein, für unser ganzes Geschlecht Gehirn-Organismen wieder zu erzeugen, die jedes Gefühl, jeden

Gedanken, jede Erfahrung wiedergeben werden. Von dieser Macht scheint David prophetischerweise zu reden, indem er sagt: "Ich preise dich darüber, daß ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele weiß es sehr wohl. Nicht verhohlen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht ward im Verborgenen, gewirkt wie ein Stickwerk in den untersten Örtern der Erde. Meinen Keim sahen deine Augen, und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben; während vieler Tage wurden sie gebildet, als nicht eines von ihnen war." -- Psalm 139:14-16.